

Displaced Persons und Kriegsgefangene in Neuengamme

Displaced Persons im geräumten KZ Neuengamme

Der Einmarsch der britischen Armee in Hamburg am 3. Mai 1945 brachte Zehntausenden von ausländischen Zwangs- und Zivilarbeiterinnen und -arbeitern, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen die Freiheit. Mit ihrer Befreiung wurden sie zu „Displaced Persons“ (DPs). Mit diesem Begriff aus der englischen Verwaltungssprache wurden Personen bezeichnet, die sich aus kriegsbedingten Gründen außerhalb der nationalen Grenzen ihres Landes befanden, für ihre Rückkehr nach Hause auf Hilfe angewiesen waren und versorgt werden mussten.

Noch am selben Tag begann die Suche nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten für DPs im zerstörten Hamburg. Dabei stieß die zuständige britische Militäreinheit auf das geräumte KZ Neuengamme. Bereits am 5. Mai begannen dort Bauarbeiten, um Teile des Lagers als Unterkunft für befreite sowjetische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter weiterzuverwenden. In einem anderen Teil des Lagers wurden deutsche Kriegsgefangene untergebracht. Nur vier Tage später, am 9. Mai 1945, begann die Repatriierung sowjetischer Staatsbürger von Hamburg aus. Die ersten Transporte liefen über das frühere KZ Neuengamme.

Eines der wenigen erhaltenen Fotos vom Mai 1945 aus dem DP-Lager in Neuengamme. Es zeigt Wladimir Iljitsch Petrow (links), der 1942 im Alter von 15 Jahren zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt worden war. Über den anderen Mann auf dem Foto ist nichts bekannt. Wladimir Petrow wurde in der Landwirtschaft in Bad Oldesloe, beim Bau von Schützengräben in Rendsburg und bei der Trümmerbeseitigung in Hamburg eingesetzt. Als der Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Neuengamme ihn 2001 zu einem Besuch nach Hamburg einladen wollte, war er bereits verstorben. Seine Tochter schickte dem Freundeskreis diese Aufnahme aus seinem Fotoalbum.



Foto: unbekannt. (AFNg)

Displaced Persons aus der Sowjetunion

Unter den Displaced Persons in der britischen und US-amerikanischen Zone nahmen die DPs aus der Sowjetunion eine Sonderstellung ein. Vor dem Hintergrund der hohen Zahl der Kriegstoten in der Sowjetunion hatte die sowjetische Führung bereits 1944 beschlossen, die Bürgerinnen und Bürger ihres Landes bei Kriegsende ausnahmslos, also unabhängig von individuellen Wünschen und notfalls zwangsweise, zu repatriieren.

Das alliierte Hauptquartier SHAEF (Supreme Headquarters Allied Expeditionary Force) hatte daher bereits im April 1945 verfügt, dass sowjetische DPs gesondert unterzubringen seien und allein die sowjetischen Repatriierungsstellen für sie zuständig seien.

Über die Unterbringung der sowjetischen DPs in Neuengamme ist wenig bekannt. Zumindest die Frauen waren in den vormaligen Unterkünften der SS-Wachmannschaften untergebracht. Im Kriegstagebuch der 53. (Welsh) Infantry Division werden die gesundheitsgefährdenden, unhygienischen Zustände im Lager Neuengamme kritisiert. Es könnten dort keine weiteren DPs aufgenommen werden. Dort ist außerdem die Anweisung festgehalten, am 22., 23. und 24. Mai 1945 jeweils 5000 sowjetische DPs aus dem Lager zu evakuieren.

Ende Mai wurde das DP-Lager in Neuengamme aufgelöst. Seitdem diente das DP Assembly Centre „Zoo“ im Hamburger Park „Planten un Blomen“ als Transitlager für die Repatriierung in die Sowjetunion. Von dem Gelände, auf dem heute die Hamburger Messehallen stehen, kehrten in den folgenden zwei Monaten ca. 35 000 DPs in die Sowjetunion zurück.



Ljubow Aleksejewna Karaulschtschuk wurde im Mai 1943 nach Hamburg verschleppt, wo sie für die Firma Böhling als Köchin und Fräserin arbeiten musste. Nach ihrer Befreiung wurde sie im geräumten KZ Neuengamme untergebracht. Die Fotos zeigen sie 1943 als Zwangsarbeiterin sowie 1945 nach ihrer Befreiung.

Fotos: unbekannt. (AFNg)

Ljubow Aleksejewna Karaulschtschuk im Oktober 2002 bei einem Besuch in Hamburg, aufgenommen vor dem Tor der Firma Böhling, für die sie Zwangsarbeit leisten musste (Ausschnitt).

Foto: Nina Ritter. (AFNg)



Englische Soldaten haben uns der Reihe nach mit Autos in ein ehemaliges KZ-Lager transportiert. [...] Wir wurden in Baracken untergebracht, wo die Lagerwachmannschaft gewohnt hatte, in schönen sauberen Zimmern. In den Baracken hinter Stacheldraht befanden sich gefangene Soldaten der Wehrmacht. Es standen noch Schornsteine der Öfen, in denen Leichen verbrannt worden waren. [...]

Man hat uns sehr gut gepflegt. Wir mussten nicht arbeiten. Wir ruhten uns aus. Einige von unseren Leuten sind sogar zu Fuß nach Hamburg gegangen, um ihre Bekannten zu besuchen, die in anderen Lagern blieben.

Andrej Stepanowitsch Pustilnik wurde im Juli 1942 nach Hamburg verschleppt, wo er bei Erntearbeiten und zum Ausbaggern der Elbe eingesetzt wurde. Nach seiner Befreiung kam er in das ehemalige KZ Neuengamme. Die Aufnahme zeigt ihn im März 2003 bei einem Besuch im Hamburger Hafen.



Foto: Katharina Hertz-Eichenrode. (AFNg)

Meine Freunde und ich haben uns entschieden, ins Lager Neuengamme zu gehen, da es der Sammelpunkt war. Mitten im Lager ist mir ein Häuschen aufgefallen, [wo] man Leichen [...] zum Verbrennen in einen Ofen [brachte].

Im Lager [...] wurden wir von keinem bewacht. Wir konnten überall im Lager herumlaufen. [...] Wir hatten alle etwas zu essen. Keiner hat uns zum Arbeiten geschickt.

Nikolaj Wiktorowitsch Dewejkis wurde im April 1942 nach Hamburg verschleppt, wo er als Schlosser für die Firma Klöckner Zwangsarbeit leisten musste. Nach seiner Befreiung wurde er im ehemaligen KZ Neuengamme untergebracht.

Die Aufnahme zeigt ihn bei einem Besuch im Januar 2005 vor dem ehemaligen Gelände der Firma Klöckner in der Andreas-Meyer-Straße in Hamburg.



Foto: Katharina Hertz-Eichenrode. (AFNg)

Nach der Ankunft im ehemaligen Konzentrationslager bin ich von der finsternen Umgebung [...] sehr unangenehm beeindruckt worden. Ich denke, nicht nur mir ging es so. Das Konzentrationslager hatte ein sehr großes Gelände, auf dem sehr viele einfache Holzbaracken standen. Ein großer Platz, wahrscheinlich für den Appell der Häftlinge, und weder ein Bäumchen noch grünes Gras waren zu sehen. Nur vor dem Eingang des Geländes und vor dem Gebäude, in dem die Wache und die Leitung des Konzentrationslagers untergebracht worden waren, waren [...] Fliedersträucher und alle möglichen Blumen, die den Duft nach freiem Leben verbreitet haben.

Wir sind in den Baracken untergebracht worden, Frauen getrennt von den Männern. [...] Wir haben nicht gearbeitet, sondern die Freiheit und Erholung nach den drei Jahren Zwangsarbeit genossen.

Das geräumte KZ Neuengamme wurde offenbar zur selben Zeit von verschiedenen britischen Militäreinheiten zur Unterbringung von Displaced Persons und von deutschen Kriegsgefangenen ausgewählt. Der genaue Zeitraum ist schwer zu bestimmen. In diesem Telegramm vom 9. Mai 1945 an die 2. britische Armee heißt es, das Lager werde zurzeit für „russische“ DPs genutzt und könne in der angrenzenden Fabrik (gemeint ist das Klinkerwerk) auch deutsche Kriegsgefangene aufnehmen. Vermutlich wurden aber bereits seit dem 5. Mai Kriegsgefangene im vormaligen Häftlingslager des KZ untergebracht.

(TNA (PRO))

Kriegsgefangene im geräumten KZ Neuengamme

Reference: -

FO 1052/3

	1	2	
--	---	---	--

COPYRIGHT - NOT TO BE REPRODUCED PHOTOGRAPHICALLY WITHOUT PERMISSION

26 *JLH*

BARM V LCO NR32 'OP' 'OP'

9156
1245

IMMEDIATE

FROM IN 12 CORPS 091040B

TO MAIN SECOND ARMY

BT

Adm
Off
RA

GO4 . R E S T R I C T E D . O N E . REQUEST THAT 106 AA BDE
BE INSTRUCTED TO HAND OVER ALL RESPONSIBILITIES FOR NEUEN-
GAMME CAMP 6541 TO 8 BASE SUB AREA FORTHWITH . T W O .
8 BASE SUB AREA WILL APPLY TO 3 A G R A FOR NECESSARY TPS TO
PROVIDE GUARDS . T H R E E . THIS CAMP NOW BEING USED FOR
R U S S I A N D P ' S AND CAN ACCEPT GERMAN P W IN ADJACENT
FACTORY IN NUMBERS TO BE NOTIFIED LATER . F O U R . YOUR
A O M G 3 FULLY IN THE PICTURE REGARDING PARA 9 . ALL INFM
BT 091040B

MILITARY GOVERNMENT
1005/15
9 MAY 1945
SECOND ARMY

GO4 ~~106 NEUENGAMME 6541 8 8 3 DE'S AOMG 3 K~~

BB K *see by Lt. Niles*

LCO V BARM RD 09/148 AR

OK
NR NPA
9/5
Rec'd
15 30 hrs

Dieses Standbild aus einer britischen Filmaufnahme vom 5. Mai 1945 zeigt den Einmarsch von Kriegsgefangenen auf den Appellplatz des ehemaligen KZ Neuengamme. In einer Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme erkannte sich Rolf Weiß auf

diesem Bild wieder [siehe Markierung]. Weiß, der bei Kriegsende einer Kampfgruppe angehört hatte, war von britischen Soldaten an den Elbbrücken gefangen genommen worden und kam zu einer Sammelstelle in der Hamburger Kunsthalle. Nach einer auf einem Feldbett in der Kunsthalle

verbrachten Nacht wurde er auf einem Lkw nach Neuengamme gebracht. Er erinnert sich, dass der Brotbeutel, den er auf dem Foto trägt, voller Käse war, den er in der Kunsthalle entdeckt hatte.

Aufnahme: Sergeant Whitaker. (IWM)



Wir waren die ersten, die da reingekommen sind. [...] Das ehemalige KZ-Lager war den Engländern genauso unbekannt wie uns. Wir inspizierten die Baracken, soweit uns das möglich war, in allen Ecken und fanden Abteile mit Brillengestellen, Zahnprothesen und allerlei Krimskrams, unter anderem auch einen Raum, in dem Kartoffeln und aufgequollene Schweinefleischdosen lagen. Dies war ein gefundenes Fressen für den deutschen Landser. [...] Die Tage vergingen mit Langeweile und Hunger und den wildesten [Gerüchten].

Rolf Weiß. Bericht und Interview, 28.1.2004. (ANg)

In den ersten sechs Wochen gab es nicht ein warmes Essen. [...] Selbst die englischen Soldaten [hatten] sehr wenig [...]. Die Stimmung im Lager war trotz allem gut. Jedermann war froh, den Krieg überlebt zu haben. Man konnte sich wieder frei über alles unterhalten [...]. Es wurde sogar schon wieder politisiert und natürlich wurden Zukunftspläne geschmiedet.

Richard Sobotta. Bericht, 20.11.1997. (ANg)

Bei Kriegsende wurden gefangene deutsche Soldaten vom britischen Militär noch als Kriegsgefangene, als „Prisoners of War“ (POW), bezeichnet. Die Abkürzung POW findet sich auch auf dem Wegweiser zum Kriegsgefangenenlager in Neuengamme, aufgenommen im Mai 1945 an der heutigen Bundesstraße 5. Kurz darauf erhielten Soldaten, die nach der Kapitulation gefangen genommen worden waren, in der britischen Zone den Status „Surrendered Enemy Personnel“ („feindliches Personal, das sich ergeben hat“).

Foto: Salomon Berreklouw. (ANg)



Ende Mai 1945 wurden die kriegsgefangenen Wehrmachtssoldaten aus Neuengamme nach Schleswig-Holstein in großräumige Internierungsgebiete verlegt, in denen sich Einheiten der besiegten Wehrmacht weitgehend selbst verwalteten. Das Lager in Neuengamme, nun unter der Bezeichnung „Neuengamme Camp“, sollte künftig als Transitlager für Angehörige der SS und der Waffen-SS dienen.

Foto: unbekannt. (RiAK)

